

Ein niedersächsischer Landwirt ist vor über 20 Jahren von Schweinemast auf den Anbau ostasiatischer Heilpflanzen umgestiegen – mit unglaublichem Erfolg! Unser Reporter Wolfgang Bartsch besuchte seine Farm in Bockhorn.



Koreanischer Ginseng aus der Lüneburger Heide

Flüchtig betrachtet sieht es für die meisten Besucher der FloraFarm aus wie Kartoffelstauden auf Spargelbeeten. Furche an Furche – so weit das Auge reicht. Tatsächlich aber ist es koreanischer Ginseng in Arzneimittelqualität! „Das, was Sie hier sehen, ist das Ergebnis kostspieliger und aufwendiger, langjähriger Arbeit“, erklärt mir Ginseng-Bauer Heinrich Wischmann (65) aus Bockhorn bei Walsrode (Niedersachsen) mit sichtlichem Stolz.

Mit Recht, denn er ist der einzige Farmer Deutschlands, der seit über 20 Jahren koreanischen Ginseng professionell anbaut – auf sieben Hektar Heideboden! Und Tochter Gesine Wischmann (40), die ursprünglich bei Pharmaherstellern tätig war, sorgt mit ihrem Fachwissen für die Vermarktung der kostbaren Ernte. Der wundersamen Ginsengwurzel werden vielfache Wirkungen bescheinigt: Sie regt Kreislauf und Stoffwechsel an, bekämpft Stress und Müdigkeit, steigert Leistung und Konzentration.

„Die ursprüngliche Waldpflanze ist hochsensibel und verträgt keine Sonne. Deshalb ist die gesamte Anbaufläche mit spezieller Schattenfolie überzogen, die nur Wind und Feuchtigkeit durchlässt. Und wir verwenden keine Pflanzenschutzmittel wie die Asiaten“, betont Bauer Wischmann. Darauf legt er besonderen Wert, denn das würde die Qualität der Wurzeln mindern.

Weil alles „Handarbeit“ ist – das Anhäufeln der Hügel mit Stroh gegen Kälte und Austrocknung, das Einsammeln der gefräßigen Schnecken, das Pflücken der Samenkapseln – ist der Anbau aufwendig und teuer. Und er erfordert „asiatische Geduld“, denn nur die Hälfte der Pflanzen kommen sechs Jahre lang durch den Winter – erst dann ist die sensible Wurzel erntereif. So erklärt sich auch der Preis der kostbaren Pflanze. Im Ok-

tober wird sich zeigen, wie gut die diesjährige Ernte ist.

Besessen von einer Idee

Die Idee zum Ginseng-Anbau bekam Landwirt Wischmann Anfang der 80er Jahre. Zu der Zeit, als er noch überlegte, wie er seinen Hof gewinnträchtiger bewirtschaften könne, als mit Ackerbau und Schweinezucht, las er in einem Zeitungsartikel über die enormen Heilkräfte des Ginsengs, dessen wertvolle Wurzeln früher mit Gold aufgewogen wurden. „Was dort gedeiht, wird auch hier wachsen“, dachte sich Wischmann und reiste nach Südkorea. Ohne Erfolg! Die Koreaner rückten weder Anbaugesetze noch Pflanzensamen heraus. Bis in die 60er Jahre wurde die Ausfuhr sogar noch mit der Todesstrafe belegt. Dennoch blieb Heinrich Wischmann von seiner Idee besessen. 1983 reiste er in die USA. Über einen chinesischen Kaufmann kam er schließlich zu seinem begehrten Produkt in „unauffälliger“ Menge: Ein Kilo für 1.000 Mark. Der Anbau in der Heide konnte beginnen!

Das Saatgut reichte für knapp 100 Quadratmeter. Sechs Jahre experimentierte Wischmann, säte auf verschiedenen Böden und an unterschiedlichen Standorten aus, ehe er 1989 die erste kleine Ernte hatte. „Als wir die Wurzeln im Labor auf ihren Ginsenosid-Gehalt testen ließen, waren wir ganz stolz auf das Ergebnis“, berichtet Gesine Wischmann. „Der Wurzelextrakt entsprach nicht nur dem reinen, koreanischen Ginseng, sondern übertraf den im Deutschen Arzneibuch vorgeschriebenen Mindestgehalt um ein Vielfaches und wurde als Arzneimittel zugelassen.“

„Der Wurzelextrakt entsprach nicht nur dem reinen, koreanischen Ginseng, sondern übertraf den im Deutschen Arzneibuch vorgeschriebenen Mindestgehalt um ein Vielfaches und wurde als Arzneimittel zugelassen.“

Seit 1992 eigene Vermarktung

Weil der Anbau der exotischen Wurzel weiter Fortschritte machte und nun auch



Gesine Wischmann hat die Vermarktung ihrer „Menschenwurzel“ selbst übernommen

die deutsche Pharmaindustrie ins Geschäft einsteigen wollte, beschlossen die Wischmanns: „Das ist unser Gold, wir übernehmen die Vermarktung selbst“ – und gründeten 1992 die „FloraFarm“. Nachdem sie vom Bundesinstitut für Arzneimittel die Zulassung für ein Pharmaunternehmen erhielten, entwickelten die Wischmanns ihre ersten Arzneimittel: Ginseng als getrocknete Wurzelstücke und in Kapselform, mit reinem Ginseng in optimaler Dosierung, wie es das Deutsche Arzneibuch (DAB) empfiehlt.

Koreanischer Ginseng aus der Lüneburger Heide! Das sorgte schnell für Schlagzeilen und scharenweise Besucher aus nah und fern. Von nun an wurde der idyllische Heikenhof in Bockhorn zum



Ginseng ist eine hochsensible Waldpflanze und verträgt keine Sonne. Die Schattenfolie ist unerlässlich und lässt nur Wind und Regen durch



Heinrich Wischmann und Tochter Gesine betreiben ihre Ginsengfarm schon seit 1992



Café und Hofladen Heikenhof in Bockhorn



In den roten Herbstblüten im Ginsengfeld steckt der kostbare Samen



Ginsengprodukte als Kapseln, Salben, Kosmetika. Der Hofladen ist ganzjährig geöffnet

Ausflugsziel der besonderen Art. Auf dem einst ruhigen Anwesen entstand in der Diele des Bauernhauses erst ein Verkaufsraum mit den ersten eigenen Ginseng-Produkten, dann ein Ginseng-Café (eigene Kuchenherstellung!) im Innen- und Außenbereich.

Führung durch die Ginseng-Gärten

Inzwischen ist die Produktpalette kontinuierlich auf diverse Hautpflegemittel und Kosmetikartikel mit Ginseng erweitert worden. Höhepunkt eines Ausflugs nach Bockhorn ist von Mai bis September eine umfassende Führung durch die einzigartigen Ginseng-Gärten Deutschlands, bei der die Besucher alles über Anbau, Verarbeitung und Wirkung der „Menschenwurzel“ erklärt bekommen. Obwohl die Ginsengprodukte über den Versand und in Apotheken zu beziehen sind – die meisten Umsätze machen die Wischmanns nach wie vor über ihren Hofverkauf, denn rund 20.000 Besucher kommen jedes Jahr zu einer

Farmbesichtigung.

Irgendwann geht auch diese goldene Quelle einmal zur Neige, denn wenn Ginseng nach sechs Jahren abgeerntet ist, kann an dieser Stelle 30 Jahre lang kein neuer Ginseng angebaut werden – so ausgelaugt ist dann der Boden! Aber noch hat Bauer Wischmann genügend weitere Anbauflächen.

Kontaktadresse

FloraFarm Ginseng
Bockhorn 1, 29664 Walsrode
Tel. 05162 / 13 93, Fax -29 39
www.florafarm.de

Öffnungszeiten Ginseng-Café

Mai bis September
täglich von 14 bis 18 Uhr,
Sa., So. und an Feiertagen
mit kostenlosen Führungen
durch die Ginseng-Gärten.

Ginseng – die Menschenwurzel

Ginseng: Ostasiatische Schattenpflanze mit weitverzweigter Wurzel, ursprünglich wildwachsend in Wäldern. Der kommerzielle Anbau ist sehr aufwendig. Über 2.000 Jahre altes Universalheilmittel der Chinesen. Koreanischer Ginseng ist der pharmakologisch am besten untersuchte und in vielen europäischen Arzneibüchern der einzig zugelassene.

Botanischer Name: Panax ginseng C.A. Meyer. Panax kommt aus dem Griechischen und heißt „allheilend“, ginseng kommt aus dem Chinesischen und steht für Menschenwurzel. Carl Anton Meyer ist der Entdecker und Forscher von verschiedenen Ginsengsorten. Er war Direktor des kaiserlichen botanischen Gartens in St. Petersburg.

Die Ginsengwirkung von innen (durch Kapseln und Wurzelstücke): Das jahrtausendalte Stärkungsmittel besitzt eine Dreifachwirkung und stärkt Antriebskraft, Konzentration und Widerstandskraft. Ginseng ist der beste Schutz vor nachlassender Gedächtnisleistung, Ermüdungs- und Erschöpfungszuständen, mangelnder Antriebs- und Lebenskraft, geschwächtem Immunsystem, Stress und Umweltbelastung.

Die Ginsengwirkung von außen (durch Salben und Kosmetika): Ginseng verlangsamt nachweislich das Altern der Haut, lässt sie frisch aussehen, mildert Hautreizungen, sorgt für bessere Durchblutung und gesteigerten Stoffwechsel. Unterstützende Wirkung auch bei der Behandlung von Zellulitis.